

Die Stille nach dem Schluss - Der NSU-Prozess

von Thies Marsen

Regie: Ron Schickler

Produktion: BR 2018, 54 Minuten

Es war eines der größten Gerichtsverfahren der deutschen Geschichte: Der NSU-Prozess in München. Über fünf Jahre lang verhandelte das Oberlandesgericht gegen die Rechtsterroristin Beate Zschäpe und vier Terrorunterstützer, bis es am 11. Juli 2018 sein Urteil fällte. Seitdem sind der NSU und seine Mordtaten aus dem öffentlichen Bewusstsein so gut wie verschwunden. Was Opferangehörige und Antifaschisten von Anfang an gefürchtet hatten, scheint eingetreten zu sein: Dass mit dem Urteil ein Schlussstrich gezogen wird unter eine beispiellose Mordserie und Staatsaffäre. Doch so manchen Prozessbeteiligten und -beobachter hat das Mammutverfahren für immer geprägt. Und das überraschend milde und höchst umstrittene Urteil hat insbesondere viele NSU-Opfer und ihre Anwälte erschüttert und am Rechtsaat zweifeln lassen. Der Autor hat den Prozess vom ersten Tag an als Berichterstatter begleitet und hunderte Verhandlungstage besucht, er recherchiert zudem seit Jahrzehnten zur rechtsextremen Szene und wurde dabei auch frühzeitig mit einem der Angeklagten, dem NSU-Waffenlieferanten Ralf Wohlleben, persönlich konfrontiert - zu einer Zeit als die Neonazi-Terroristen gerade ihre Mordserie begonnen hatten. Ausgehend vom letzten Prozesstag, als die ganze Welt nach München blickte und sich draußen vor dem Justizgebäude und drinnen im Saal A101 tumultartige Szenen abspielten, lässt der Autor fünf Jahre Prozess Revue passieren. Und er reflektiert mit NSU-Opfern, Anwälten, Aktivisten und Journalisten darüber, wie sehr der Prozess sie, ihn selbst und die deutsche Gesellschaft verändert hat.

Xenia Tiling, Thies Marsen